

# Süd niedersachsen



Zeitschrift für Regionale Forschung und Heimatpflege



40. Jahrgang

3/4 / Dezember 2012

## Alle Adressen auf einen Blick

Anfragen und Anregungen können Sie an eine der folgenden Adressen richten.

Mit Buchbestellungen zum Vorzugspreis aus unserer Schriftenreihe, Adressenänderungen und Namen neuer Mitglieder wenden Sie sich bitte an den **Schatzmeister**.

### Arbeitsgemeinschaft für Südnieder-sächsische Heimatforschung e.V.

Postfach 1104  
37141 Northeim  
E-mail: ash-vorstand@gmx.de

### Vorsitzende

Dr. Gudrun Pischke  
Über dem Schäferort 17  
37120 Bovenden  
Tel. 0 55 93/93 73 67  
dr.pischke@gmx.de

### stellvertr. Vorsitzender

Johannes Klett-Drechsel  
Kampweg 2  
37186 Moringen  
Tel.: 0 55 55/416  
info@kunsttoepferei.de

### Schatzmeister

Klaus-Jürgen Schmidt  
Wilhelm-Raabe-Straße 16  
37520 Osterode  
Tel. 0 55 22/7 32 67  
kajotes@t-online.de

### Schriftführer

Dieter Klingsöhr  
Grüne Tanne 30  
37539 Bad Grund  
Tel. 0 53 27/22 90  
klingsoehrfam@aol.com

### web-site und Presse

Evelin Martynkewicz  
Am Kreuzberg 21  
37191 Katlenburg-Lindau  
Tel. 0 55 52/75 96  
evelin.martyn@freenet.de



**Unsere Internetadresse: <http://ash.dabakus.de>**

### Vorstand:

Dr. Gudrun Pischke (Harste, Vorsitzende), Johannes Klett-Drechsel (Fredelsloh, stellv. Vorsitzender), Klaus-Jürgen Schmidt (Osterode, Schatzmeister), Dieter Klingsöhr (Bad Grund, Schriftführer), Dr. Gerd Busse (Esebeck), Klaus Gehmlich (Elbingerode), Heike Grobis (Osterode), Hans-Heinrich Hillegeist (Göttingen), Dr. Gerald Könecke (Großenrode), Evelin Martynkewicz (Suteroode), Gisela Murken (Bishausen), Hermann Regenhardt (Greene), Dr. Tilo Rumann (Northeim).

### Impressum

SÜDNIEDERSACHSEN - Zeitschrift für Regionale Forschung und Heimatpflege

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatforschung e.V.  
Historisch-naturwissenschaftliche Vereinigung

Gegründet 1929 von August Tecklenburg und Heinrich Deppe als  
»Arbeitsgemeinschaft Südhannoverscher Heimatfreunde«

Sitz: 37154 Northeim, Geschäftsstelle: Entenmarkt 3

Redaktion: Dr. Gerd Busse, Hans-Heinrich Hillegeist, Gisela Murken, Dr. Gudrun Pischke

Die Verfasser zeichnen für ihre Beiträge verantwortlich.

Nachdruck einzelner Beiträge darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Erscheinungsweise: dreimal im Jahr.

Einzelpreis der Zeitschrift: 6,50 € pro Heft.

Bankkonten: Volksbank Göttingen Konto-Nr. 102 563500 (BLZ 260 900 50)

Kreissparkasse Northeim Konto-Nr. 100 032879 (BLZ 262 500 01)

Spenden an die AG für Südniedersächsische Heimatforschung e.V. können auf eines unserer Konten überwiesen werden. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Absender anzugeben, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Verlag: Mecke Druck und Verlag, Postfach 1420, 37107 Duderstadt

[www.meckedruck.de/suedniedersachsen](http://www.meckedruck.de/suedniedersachsen)

ISSN 0931-1769



*Titelbild:* 2007/2008 in Bühren von Manfred Fischer erbaute Mühlradanlage, Foto: Georg Hoffmann, 2011 (s. S. 103 Beitrag von Georg Hoffmann, Kulturpfad Bühren).

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Vorwort .....	82
WOLFGANG-DIETRICH NÜCK Bursfelde, Lippoldsberg und Gieselwerder im northeimisch-mainzisch-welfischen Spannungsfeld an der Oberweser.....	83
HEIKE GROBIS Die Osteroder Mühlen.....	91
GÜNTER GEBHARDT Brände in der Stadt Northeim im 19. Jahrhundert .....	101
GEORG HOFFMANN Kulturpfad Bühren .....	103
PETER KLOSE Unsere Schul- und Jugendzeit im Rückblick, Teil II.....	107
<b>Aus den Fachkommissionen</b>	
Ur- und Frühgeschichte	
Zwei Grabungsbesuche und ein Dorfrundgang .....	110
Geschichte	
Exkursion zur Burg Greene u. Dorfrundgang in Hammenstedt	111
Geographie und Landeskunde	
Exkursion nach Hagen/Westfalen und Ennepetal.....	113
Bauerhaltung und Denkmalpflege	
Stadtmauerführung in Osterode.....	114
Plattdeutsche Sprache und Literatur	
Tagung am 3. November 2012 .....	115
Volkskunde	
Exkursion zum KERAMIK.UM in Fredelsloh .....	116
Familienforschung	
Tag der Familienforscher .....	116
<b>Personalien</b>	
Ehrentage der Mitglieder.....	117
Mitgliederbewegung.....	118
<b>Weitere Informationen der ASH</b>	
Wir waren dabei.....	118
Übergabe der UNESCO-Welterbe-Urkunde in Clausthal-Zellerfeld .....	118
Tagung der Ortsheimatpflegerinnen und Ortsheimatpfleger des Landkreises Göttingen.....	119
100 Jahre Heimatmuseum Northeim .....	120
<b>Neue Bücher</b> .....	
Einladung zur Frühjahrstagung am 16. März 2013 .....	124
Veranstaltungen – Termine – Ausstellungen .....	125
Mitarbeiter des Heftes.....	126
Die Fachkommissionen/Redaktionsschluss .....	127
Schriftenreihe der ASH / Sonderveröffentlichungen .....	128

## Vorwort

Nach 25-jähriger Tätigkeit als Schatzmeister habe ich mich im Frühjahr 2012 aus Altersgründen aus der Vorstandsarbeit der AG verabschiedet. Ich möchte mich bei allen ehemaligen Mitstreitern im Vorstand und bei den Leitern der Fachkommissionen für die gute Zusammenarbeit bedanken und auch bei den Mitgliedern, die meine Berichte stets wohlwollend zur Kenntnis genommen haben. Meinem Nachfolger wünsche ich eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle des Vereins.

Dieter Schöttler

Natürlich ist die 25jährige Tätigkeit von Dieter Schöttler als Schatzmeister beispielhaft und kann nicht genug gewürdigt werden. Aus einer prekären Finanzsituation zu Beginn seiner Amtszeit hat er eine solide Basis für einen über mehr als zwei Jahrzehnte gut geführten Verein geschaffen. Nun ist die Funktion des Schatzmeisters nicht gerade eine, um die man sich wegen der reichlichen Arbeit reißt. Es bedurfte schon einer gemeinsamen Exkursion zu den historischen Torfhäusern auf dem Brocken, während der er mich überzeugte, sein bisheriges Amt zu übernehmen. Da mir die AG seit 1984 am Herzen liegt und mich bei meiner beruflichen Tätigkeit von Hann. Münden bis Goslar begleitet hat, habe ich mich bereit gefunden, die Kassenführung zu übernehmen. Ich würde mich freuen, wenn ich die Unterstützung aller Mitglieder durch pünktliche Begleichung der Jahresbeiträge erhalten würde.

Klaus-Jürgen Schmidt



Die Redaktion von  
„Südniedersachsen“  
wünscht Ihnen, liebe Mitglieder,  
Freunde und Interessierte  
frohe Feiertage, einen friedvollen  
Jahresausklang und  
ein gutes neues Jahr 2013

## **Bursfelde, Lippoldsberg und Gieselwerder im northeimisch-mainzisch-welfischen Spannungsfeld an der Oberweser**

### **I. Teil: 11. und 12. Jahrhundert**

Die Beziehungen des Benediktiner-Klosters Bursfelde zu Gieselwerder sind so alt wie das Kloster selbst. Um die Abtei im Jahr 1093 zu stiften, erwarben Graf Heinrich der Fette von Northeim (1083–1101) und seine Gattin Gertrud von Braunschweig (n. 1058–1117) den dafür ausersehenen Grund und Boden in †Miminde – dort, wo das Flösschen Nieme in die Weser mündet – von einem Edelherrn namens *Albertus de Insula*.<sup>1</sup> Der Beiname dieses Grundherrn ist nach allgemeiner Ansicht auf Gieselwerder an der Oberweser zu beziehen, das damals „Insula“ oder „Werder“ (= Flussinsel) hieß.<sup>2</sup> Nachdem der Bruder Alberts von Werder, der Magdeburger Domkanoniker Liudolf, seinen erbrechtlich begründeten Einspruch zurückgezogen und der Klosterstiftung ausdrücklich zugestimmt hatte, wurde der Kaufvertrag rechtswirksam.

Hans-Georg Stephan vermutet, dass das Kloster einige hundert Meter südlich neben dem alten Dorf Miminde, also in dessen Feldmark entstand.<sup>3</sup> Die Ortschaft selbst identifiziert er mit der erst 1279 und 1288 in den Schriftquellen auftauchenden Siedlung Bursfelde an der Mündung des Thielebachs.<sup>4</sup> Diese Sichtweise erscheint aus mehreren Gründen unzutreffend. Die Mainzer Urkunden, die über die Klostergründung berichten, sprechen übereinstimmend davon, dass sich das verkaufte Gut (*predium*) Alberts von Werder in *villa, que Miminde vocatur* befand,<sup>5</sup> also wohl eher innerhalb der (nicht näher beschriebenen) Ortslage als in der zugehörigen Feldmark. Sodann ist der Ortsname Miminde, wie auch Stephan annimmt, sehr wahrscheinlich vom ursprünglichen Namen der Nieme abgeleitet.<sup>6</sup> Demnach lag die Siedlung eben nicht am Thielebach, sondern an der Nieme, wo auch das Kloster entstand. Ferner müsste, sofern das Dorf Bursfelde mit †Miminde identisch gewesen wäre, die alte Ortschaft ihren Namen aufgeben und den des Klosters angenommen haben. Darüber berichten die Quellen jedoch nichts.

Der Name Bursfelde ist kaum eine Neubildung vom Ende des 11. oder aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Der Ortsname scheint auf die exponierte Lage der Siedlung in dem Winkel hinzuweisen, der durch die Einmündung der Nieme in die Weser gebildet wird.<sup>7</sup> Solche „einfachen Stellenbezeichnungen“ in Ortsnamen sprechen im Allgemeinen für eine sehr frühe Entstehungszeit, wie etwa das Beispiel der nahegelegenen Ortschaft Hemeln zeigt, die bereits 834 in der schriftlichen Überlieferung erscheint: Der Name wird als „Stelle im Winkel“ gedeutet, wo der Bramwald durch sein schräg auf die Weser zulaufendes Gefälle einen Winkel zwischen Fluss und Abhang bildet.<sup>8</sup>

Nr. 122. Neben Otto von Vesperthe testierte auch sein Neffe Eberhard von Strofurde (Wüstung bei Hofgeismar; Mainzer UB II, 1 Nr. 356 zu 1174 Febr. 13), dessen mutmaßlicher Vater gleichen Namens schon 1146 und 1152 zusammen mit Rether von Werder bei Beurkundungen Erzbischof Heinrichs I. als Zeuge beteiligt war (Mainzer UB II, 1 Nrr. 88 u. 173), was auf Beziehungen aller drei Familien untereinander hinweist.

<sup>59</sup> KRUPPA (wie Anm. 54), S. 267.

<sup>60</sup> Westfäl. UB IV (wie Anm. 53), 1. Abtheilg.: Die Urkk. d. Jahre 1201–1240, bearb. v. Roger WILMANS, Münster 1874, Nr. 70 (zu 1217 Oktober 31).

Heike Grobis

## Die Osteroder Mühlen

Die Geschichte der Osteroder Mühlen geht ins Mittelalter zurück; sie ist nicht denkbar ohne den Osteroder Mühlengraben. Die ersten Mühlen an diesem Graben werden im Jahr 1402 erwähnt, so dass von seiner Anlegung im 14. Jahrhundert auszugehen ist. Nach einem kurzen allgemeinen Überblick zum Mühlenwesen werden, soweit Daten bekannt sind, in knapper Form die einzelnen Mühlen abgehandelt. Es beginnt am oberen „Ende“ des auch so benannten Mühlengrabens (heute Nähe Sösetalsperre) im Gebiet Scheerenberg dort, wo der Graben von der Söse abgeleitet wird, folgt dann den an ihm liegenden – ehemaligen – Mühlen durch das Stadtgebiet und endet außerhalb von Osterode dort, wo er wieder in die Söse zurückgeleitet wird. Dann werden noch die Mühlen an den Bächen Lerbach und Apenke aufgeführt.

Eine „Untere Klostermühle“, verlehnt an zwei Osteroder Bürger, wird, allerdings ohne Ortsbezeichnung, wohl 1333 erwähnt<sup>1</sup>. Am 9. April 1402 gaben die Herzöge Friedrich und Erich von Braunschweig(-Grubenhagen) drei Mühlen, die bis dahin herzogliches Lehen waren, in das Eigentum der Stadt Osterode und verzichteten auf den Mühlenzins<sup>2</sup>. Nach dieser Übertragung richtete die Stadt das Mühlenamt ein, über das die Einnahmen der Stadt zuflossen<sup>3</sup>. Die Mühlen wurden vom Rat verpachtet<sup>4</sup>. Die Müller waren verpflichtet, die Mühle baulich zu erhalten; das erforderliche Holz erhielten sie aus der städtischen Forst. Allen Bürgern musste *gleich vnd recht* gemahlen werden<sup>5</sup>. Zumindest im 19. Jahrhundert waren die drei städtischen Getreidemühlen (Marien-, Mittel- und Obermühle) sowie die Rotemühle (Amt Osterode) sogenannte Zwangsmühlen: Osteroder und Uehrder Bewohner mussten in den drei städtischen Mühlen und Nicht-Osteroder in der Rotemühle mahlen lassen. Bei Wassermangel entfiel dieser Zwang.<sup>6</sup>

Es gab unterschiedliche Arten von Mühlen wie Getreide-, Gips- bzw. Kalk-, Öl- oder Sägemühlen. Der in Kalkmühlen gemahlene Gips wurde für Gipsmörtel zum Bauen benötigt. Diese Mühlen wurden bei den Gipsbrüchen unterhalb der Stadt an der Söse extra eingerichtet<sup>7</sup>. Im 19. Jahrhundert werden Säge- wie auch

## Brände in der Stadt Northeim im 19. Jahrhundert

Im 19. Jahrhundert brachen in allen Städten und vielen Gemeinden Brände aus, die zumeist in den nahe der Wohnhäuser gelegenen Scheunen entstanden waren. Enge Bauweise in den Städten und viel Holz enthaltende Fachwerkbauwerke beschleunigten die Ausbreitung des Feuers, bevor eine bessere Brandbekämpfung und andere Baustoffe die Gefahr verringerten. Die Northeimer Feuerordnung von 1724 beginnt mit einer Bitte an Gott, die Einwohner vor Feuer zu bewahren. Weitere Abschnitte betonen die erforderliche Aufmerksamkeit: *inbesonderheit soll ein jeder Hauß=Vater und Hauß=Genosse achtgeben. Außerdem wird auf das Verhalten zur Verhütung von Bränden eingegangen. Dreschen und Strohschneiden sollte bey schwerer Gefängnis=Straffe schlechterdings verboten seyn.* Als weitere Feuerordnungen sind die aus dem Jahr 1828 erhalten und die Statuten von 1877 der Turner=Rettungsschaar des Männerturnvereins. Vor 1827 gab es drei städtische Spritzen mit jeweils vier bis sechs Rohrführern, zwei Schlauchbindemeistern und 65 Helfern, darunter zehn Häuslingen. 1827 war die Zahl der Spritzen auf vier erhöht worden, die von je vier bis acht Rohrführern, zwei bis drei Schlauchbindemeistern und 46 Helfern, darunter vier bis 16 Häuslinge, bedient wurden. Nach dem großen Brand von 1832 wurde eine Neueinteilung der männlichen Northeimer Bürger auf die einzelnen Löscheinheiten vorgenommen.

Akten im Hauptstaatsarchiv Hannover enthalten Berichte des Northeimer Magistrats an die Landdrostei in Hildesheim über insgesamt 35 Brände im Zeitraum von 1818 bis 1869. In 20 Fällen entstand leichter bis mittlerer Schaden; bei weiteren acht Bränden gingen ein bis acht Gebäude verlustig. Sieben Brände sind als Großfeuer einzustufen, da eine große Zahl von Wohnhäusern und Nebengebäuden abbrannten; im Jahr 1832 waren es bis zu 80. Bei drei Bränden waren Menschenleben zu beklagen. Die Zahl der zerstörten Scheunen überstieg die der Wohnhäuser bei Weitem, weil das Feuer im dort gelagerten Stroh und Getreide reichlich Nahrung fand.

Der erste der hier behandelten Brände brach am 13. November 1824 gegen 22.00 Uhr im Karree Neustadt, Mühlenstraße und Stubenstraße in einer mit Stroh und Getreide gefüllten Scheune aus und wurde durch starken Westwind angefacht. Das Feuer legte 13 Wohnhäuser und die dazugehörenden Nebengebäude in Schutt und Asche. Der Advokat Bauermeister und der Nörtener Bürger Tristram kamen ums Leben. Wegen vermuteter Brandstiftung wurden erfolglos zur Ergreifung des Täters 200 Taler ausgelobt. Kaum war der Brandgeruch verfliegen, brannte es am 6. Januar 1825 erneut und verheerender: 16 Wohnhäuser und 28 Nebengebäude wurden zerstört sowie elf Wohnhäuser und vier Nebengebäude schwer beschädigt. Die Brandkassenassekuranz zahlte für Schäden über 1000 Taler insgesamt 27 500 Taler. Die Sammlung der Städtische Unterstützungskas-

sieben Stunden war das Feuer gelöscht. Mit dem Rohrführer der Klosterspritze Funke gab es ein Todesopfer; eine einstürzende Zimmerdecke hatte sein Leben beendet. Die Löschmannschaft des Stiftsamts wurde für ihren Einsatz mit 25 Talern belohnt. Die meisten Geschädigten waren nicht versichert und deshalb auf Wohltätigkeit angewiesen. Dafür reichte die Spende des Innenministeriums in Höhe von 50 Taler längst nicht aus. Auch der Brand am 13. Januar 1855 entstand wieder in einer Scheune. Beim Einsturz eines Gebäudes starben sechs Mann und zwei wurden schwer verletzt. Bei den Toten handelt es sich um den Seifensieder Moll, den Mietkutscher Schubert, den Zimmerergesellen Kimkowsky, den Zimmererlehrling Schwarz, den Tischler Redel und den Arbeiter Böcker. Neu eingesetzt wurden jetzt Nachtwachen. Am 12. April 1863 brach gegen 10 Uhr in einer Stallung des Ackermanns Brüning ein Feuer aus, das 15 Scheunen und sechs Hintergebäude zerstörte. Wie zumeist konnte auch hier die Ursache nicht ermittelt werden. Die Brände vom 6. Oktober und 2. November 1892 beschreibt der Chronist Vennigerhoff. Das erste Feuer in der Breiten Straße brach im Gasthaus „Zum Stern“ aus und vernichtete, durch Südostwind gefördert, alle Scheunen und Nebengebäude zwischen Braunschweiger Gasse und Marktplatz, am Marktplatz und an der Breiten Straße weitere 15 Wohnhäuser. Gerade noch konnte ein Übergreifen auf die Häuser in der Stubenstraße und der Neustadt verhindert werden. Der zweite Brand entstand in der Breiten Straße und äscherte 15 Hintergebäude und Scheunen in Hagenstraße und Kirchstraße ein.

#### Literatur und Quellen

G.J. Vennigerhoff, Beschreibung und Geschichte der Stadt Northeim in Hannover, Göttingen 1894, Nachdruck, Hannover-Döhren 1980.

Niedersächsisches Landesarchiv, Hauptstaatsarchivs Hannover, Hann. 80 Hildesheim (44 Akten), Hann. 81 (1 Akte), Hann. 93 (1 Akte).

Georg Hoffmann

## Kulturpfad Bühren

Bühren hat als kleinste eigenständige Gemeinde der Samtgemeinde Dransfeld kulturhistorisch Interessantes zu bieten. Nicht nur die vielfältige und abwechslungsreiche Landschaft zählt zu den großen Reichtümern dieser Region, sondern insbesondere die „Handschrift“ unserer Vorfahren, welche die Kulturlandschaft geprägt hat. Viele dieser Spuren sind bis heute in den verschiedensten Formen erhalten. Diese zu kennen und zu verstehen verdient unser besonderes Interesse. In Bühren haben engagierte Dorfbewohner aus dieser Überlegung heraus den Kulturpfad Bühren entwickelt, der 2004 eingeweiht wurde. An zwölf Stationen (im folgenden **fett** hervorgehoben) werden natur- und kulturhistorische Sehenswürdigkeiten vorgestellt. Für den mit einem „K“ gekennzeichneten, 2,5 Kilometer langen Rundweg sind mindestens zwei Stunden einzuplanen. Start und Ziel ist in der Ortsmitte am Tie. Hier befindet

Der Kulturpfad Bühren weist mannigfaltige Besonderheiten auf; damit ist die Hoffnung verbunden „Wer die Heimat kennt, kann sie schätzen; wer seine Heimat schätzt, kann sie bewahren“.

Peter Klose

## **Unsere Schul- und Jugendzeit im Rückblick, Teil II**

### **Gängige Erziehungspraktiken in unserer Kindheit und Jugendzeit**

Bei der kurzen Beschreibung der bis in die 1950er Jahre vorherrschenden Sozialisationsmuster und Erziehungspraktiken ist zu berücksichtigen, dass es natürlich hier und dort auch andersartige Verhältnisse gab, aber diese waren marginal.

Kinder und Jugendliche sollten zu unserer Zeit nicht verweichlicht aufwachsen. Zum Verzärteln gaben zwar schon die sozio-ökonomischen Zeitumstände keinen Anlass; dennoch legten viele Erwachsene in ihrer Erziehung Wert auf eine bestimmte Härte und Disziplin bzw. konnten sich aufgrund ihrer eigenen Sozialisation insbesondere in der NS-Zeit gar nicht anders verhalten. Bei den Nationalsozialisten sollte die Jugend „zäh wie Leder“, „hart wie Kruppstahl“ und „so flink wie Windhunde“ sein. Folglich wurden uns in Situationen, in denen wir belastet oder den Tränen nahe waren, von vielen Erwachsenen gesagt: Durchhalten! Sich zusammenreißen! Zähne zusammenbeißen! In so mancher Jugendgruppe wurde die Durchhaltementalität z.B. durch wüste Geländespiele und bei den Sommerfahrten durch abhärtende Morgenläufe auf nüchternem Magen gesteigert. Der einzelne Mensch sollte sich nicht so wichtig nehmen in seinen Bedürfnissen und auch „mal schlucken“, wenn er sich zu hart oder ungerecht behandelt fühlte. Gefühle sollte man nicht bei jeder Gelegenheit zeigen und vor allem nicht darüber reden. (Dies gehörte auch zur Selbstkontrolle und Selbstdisziplin.) Tendenziell standen viele Eltern eher auf der Seite der Lehrer als auf der Seite der eigenen Kinder, wenn diese sich in der Schule unangemessen behandelt oder zu hart bestraft fühlten. Noch zu Beginn der 1960er Jahre – ich war damals Lehrer – bot mir so mancher Vater von sich aus an, seinen Sohn verprügeln zu dürfen, wenn er nicht „spuren“ wolle. Überhaupt gab es in manchen Familien ein ausgeklügeltes System von Strafen, wenn der geforderte Gehorsam ausblieb oder ein bestimmtes erwünschtes Verhalten nicht erreicht wurde, z.B. Schimpfen, Stubenarrest, in die Ecke stellen, bestimmte Verhaltensregeln etwa 20 x aufschreiben, scharfer Blick usw. Erwähnen möchte ich zwei extreme Strafmethoden: Solche des Liebesentzuges, z.B. das Kind für eine bestimmte Zeit nicht mehr beachten, und die körperlichen Strafen. An Ohrfeigen, Schläge auf den Hintern mit einem Riemen oder einem Teppichklopfer – die kleinen Geschwister brüllten dann gleich mit – können sich bestimmt viele von uns erinnern. Bei einem Erzählcafé sagte ein Mann in unserem Alter neulich: „Wenn ich als Kind das Essen nicht mochte, gab es eine Tracht Prügel.“ So mancher Lehrling bekam von seinem Meister eine Ohrfeige. In den verschiedenen Erziehungsheimen ist es

Unser Mathematik- und Physiklehrer am Herzberger Gymnasium verbreitete Angst, wenn er uns zu Beginn so mancher Physikstunde prüfte – mit der Ankündigung: „Ich jage Sie quer durch den Garten der Physik ...!“ – Seinen Leistungsmaßstab für seine Fächer hatte er zu Beginn des 11. Schuljahrganges bekannt gegeben: „Wer so gut ist wie ich, bekommt eine 2. Wer besser ist als ich eine 1. Bitte ja, die Zensuren fangen erst bei 3 an.“

Bis zum Ende unserer Schulzeit gab es Lehrer, die der Meinung waren, ein hohes Leistungsniveau einer Klasse könne man an einem hohen Prozentsatz von Fünfen und Sechsen erkennen.

Lernen soll nach Comenius „keine Marter sondern eitel Wollust sein“ (Vorwort zum *Orbis Pictus*, 1658). In unserer Kindheit und Jugendzeit gab es so manche Marter und wenig „eitel Wollust“.

Vieles wäre noch zu ergänzen. Dann könnte auch deutlich werden, dass es in den 1950er Jahren für uns neben belastenden auch manche erfreuliche Erinnerungen gab. Interessant wäre auch zu zeigen, wie wir uns in den folgenden Jahren schrittweise von bestimmten engen und rigiden Einstellungen und Verhaltensweisen in dieser Zeit emanzipierten und uns an gesellschaftlichen Reformprozessen beteiligten.

#### **Anmerkung**

\* Michael, B./Schepp, H.-H., *Politik und Schule von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart*, Bd. 2, Frankfurt a.M. 1974.

## **Aus den Fachkommissionen**

---

### **Ur- und Frühgeschichte**

#### **Bericht über zwei Grabungsbesuche und einen Dorfrundgang**

Zum „Tag des offenen Denkmals“ am 9. September wurde erneut ein Besuch der Grabung in „Romke“ angeboten (s. Bericht in Heft 2/12). Um 10 h und um 14 h trafen sich Interessierte an der Alten Warte. Nach ausführlicher Information über Warte, Landwehr und Altstraßen u.a. erfolgte der Grabungsbesuch mit Grabungsleiter Dr. Kettner in „Rodenbeke“, wo inzwischen auch die Namen gebende Quelle ergraben worden war.

Kurzfristig war zu einem Besuch der Grabung im Kloster Walkenried am

18. Oktober eingeladen worden, wo der Kreisarchäologe Dr. Flindt über die Ausgrabung im Bereich des Westflügels informierte. Hier soll vor die denkmalgeschützte Fassade ein Erweiterungsbauprojekt gesetzt werden, was die archäologische Untersuchung des Kellerbereichs notwendig macht.

Etliche Mitglieder unserer Arbeitsgemeinschaft kommen auch aus dem Landkreis Goslar. Deshalb wurde am 14. Oktober ein heimatkundlicher Dorfrundgang in Lengde bei Vienenburg angeboten, an dem rund 80 Personen

ner, Moringen (27.11.1922) und **Christi-an Sumpf**, Hann.-Münden (20.12.1922).

### **Mitgliederbewegung**

Als neue Mitglieder werden begrüßt:

**Wilfried Dreßler**, Hattorf

**Jürgen Klepp**, Northeim

**Dr. Andreas Kronjäger**, Bückeburg

**Markus Renneberg**, Seesen

**Dr. Uta Richter-Uhlig**, Göttingen

**Joachim Schaare**, Salzgitter-Bad

**Dr. Klaus A.E. Weber**, Heinade, OT Hellental

und der **Heimat- und Geschichtsver-ein Gittelde**

### **Verstorben sind**

**Winfried Wroz**, Kaufungen

**Peter-Jürgen Markus**, Göttingen

Der Vorstand

## **Weitere Informationen der ASH**

---

### **Wir waren dabei ...**

... auf Einladung der genannten Verei-ne und Institutionen haben Vertreter der ASH an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:

... am 9. Oktober 2012 in Clausthal-Zellerfeld bei der Übergabe der UN-ESSCO-Welterbe-Urkunde → s. S. 118

... am 13. Oktober 2012 in Duderstadt-Brochthausen an der Herbsttagung der Heimatpflegerinnen und Heimat-pfleger des Landkreises Göttingen → s. S. 119

.. am 16. Oktober 2012 in Northeim am Festakt „100 Jahre Heimatmuseum Northeim“ → s. S. 120

### **Übergabe der UNESCO-Welterbe-Urkunde in Clausthal-Zellerfeld**

Anlässlich der Übergabe der UNESCO-Welterbe-Urkunde hatte die Stiftung Bergwerk Rammelsberg, Altstadt von Goslar und Oberharzer Wasserwirt-schaft am 9. Oktober in die Marktkir-che von Clausthal-Zellerfeld geladen. Das Erzbergwerk Rammelsberg und die Altstadt von Goslar sind 1992 in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes auf-genommen worden. Im Jahre 2010 ist die Welterbestätte um die Oberharzer Wasserwirtschaft erweitert worden.

Zur Übergabe der Urkunde in einem würdigen Festakt waren die Nieder-sächsische Ministerin für Wissen-

schaft und Kultur, Prof. Dr. Johanna Wanka, und der Präsident der deut-schen UNESCO-Kommission, der ehe-malige niedersächsische Wirtschafts-minister Walter Hirche, erschienen. Die Laudatoren waren sich einig, dass die Auszeichnung einen „Aufstieg in die Weltliga“ darstelle und die Oberharzer Wasserwirtschaft in eine Reihe mit dem indischen Taj Mahal oder den ägyptischen Pyramiden von Gizeh ge-stellt worden ist.

Die Oberharzer Wasserwirtschaft mit 107 historischen Teichen, 310 Kilome-tern Wassergräben und 31 Kilome-

tern unterirdischen Wasserläufen ist das weltweit einzigartige und größte System zur Energiegewinnung, Speicherung und Verteilung von Betriebswasser aus vorindustrieller Zeit. Ab dem 16. Jahrhundert – in der zweiten Oberharzer Bergbauperiode – wurde dieses System von Teichen, Gräben und Wasserläufen geschaffen. Es hatte die Aufgabe, das im Harz durch Niederschlag anfallende Wasser zu sammeln und auf die an oder in den

Bergwerken vorhandenen Wasserräder zu leiten. Mit deren Kraft konnten entweder Erze gefördert oder Pumpen betätigt werden, um die Gruben trocken zu halten.

Der Text der Urkunde lautet: „The World Heritage Committee has inscribed Mines of Rammelsberg, Historic Town of Goslar and Upper Harz Water Management System on the World Heritage List.“

Klaus-Jürgen Schmidt

### **Tagung der Ortsheimatpflegerinnen und Ortsheimatpfleger des Landkreises Göttingen**

Die Herbsttagung 2012 der Heimatpflegerinnen und Heimatpfleger fand am 13. Oktober in Duderstadt-Brochthausen unter Leitung der Kreisheimatpflegerin Frau Dr. Dagmar Kleineke statt. Landrat Bernhard Reuter und Ortsbürgermeisterin Annelore von Hof würdigten in ihren Grußworten die „wichtige Aufgabe“, die die Heimatpflege vor Ort hat, z. B. für die Ortsgeschichtsforschung und -vermittlung, die Ortsbilderhaltung und die örtliche Zukunftsgestaltung. Die Gemeindeheimatpflegerin in Rosdorf Heidrun Dolezel referierte zum Thema „Die Namen unserer Kirchen. Zur Geschichte der Patrozinien“. Das Patrozinium bezeichnet die himmlische Schutzherrschaft eines Heiligen über eine Kirche. Der interessante fundierte Vortrag führte in die sich wandelnden Vorlieben bei der Namensgebung und der Auswahl von Heiligen im Mittelalter sowie die damit verbundenen Bedingungen ein. Ein weiterer Tagesordnungspunkt befasste sich mit dem Selbstverständnis der Heimatpflegerinnen und -pfleger

und mit Problemen bei der Ausübung dieses Ehrenamtes. Die Forderung einiger Heimatpfleger nach einer regelmäßigen Aufwandsentschädigung wurde kontrovers diskutiert. Die Befürworter sahen einen Vorteil darin, wegen der Erstattung von Unkosten (Projekte, Fahrtkosten) nicht ständig als Bittsteller auftreten zu müssen und nicht von der Finanzlage und Einstellung der Gemeinderatsmitglieder abhängig zu sein. Andererseits wurde es als Nachteil gesehen, dass bei einer Bezahlung der ehrenamtlichen Heimatpflegerinnen und -pflegern ihnen auch Vorschriften gemacht werden könnten. Das übernommene Amt könnte dann nicht mehr nach eigenem Interesse ausgeübt werden. Einigkeit bestand darüber, dass die Gemeinden anfallende Sach- und Fahrtkosten übernehmen müssten. Abschließend fand ein Rundgang durch das idyllisch gelegene Dorf Brochthausen statt, bei dem bauliche und historische Besonderheiten gezeigt wurden.

Gerd Busse

## 100 Jahre Heimatmuseum Northeim

Auf eine hundertjährige Geschichte blickt das Northeimer Heimatmuseum zurück. Engagierte Bürger haben das erste Museum im Oktober 1912 in der St. Fabian- und St. Sebastian-Kapelle eingerichtet. Die Stadt Northeim und der Museumsverein hatten aus diesem Anlass zu einer Jubiläumsfeier in die Stadthalle eingeladen. Stadtarchivar Ekkehard Just schilderte in seinem Festvortrag die wechselvolle Geschichte des Museums, das seit 1978 im ehemaligen Hospiz St. Spiritus sein Domizil hat. Aushängeschilder des Museums sind der Höckelheimer Münzfund, ein Epitaph von 1573, die Abteilungen zur Eisenbahngeschichte,

zur Feuerwehr und zur Stadtgeschichte. Mit Hochdruck wird an der Wiedererrichtung der archäologischen Abteilung gearbeitet, deren wertvollstes Stück die Edesheimer Trommel ist, die 1934 in einer Kiesgrube bei Edesheim entdeckt und bisher im Landesmuseum in Hannover verwahrt wurde. Sie kehrt nach Northeim zurück. In Zusammenarbeit mit dem Südniedersächsischen Museumsverbund beteiligt sich das Northeimer Heimatmuseum regelmäßig an interessanten Sonderausstellungen, wie zum Beispiel zur Göttinger Filmgeschichte. Die ASH wünscht dem Museum alles Gute für die nächsten 100 Jahre!

Tilo Rumann

**Die Inhaltsverzeichnisse der geschichtlichen Jahrbücher 2012 finden Sie in Heft 1/2013.**

## Neue Bücher

---

**Grenzlandmuseum Eichsfeld, Ausstellungsbegleitband (Schriftenreihe am Grenzlandmuseum, Bd. 4), Duderstadt 2010, 208 S., > 500 Abb., 19,90 €**

Das im November 1995 im Bereich des ehemaligen Grenzüberganges Duderstadt-Worbis bei Teistungen eröffnete Museum informiert über die Geschichte der innerdeutschen Grenze und deren Auswirkungen auf Leben und Alltag der Menschen und auf die Natur im Grenzgebiet. Der Ausstellungsbegleitband gibt Einblick in die Arbeit des Museums und dokumentiert die neue Dauerausstellung, deren Besuch nahe gelegt wird.

York-Egbert König

**Torsten W. Müller, Mackenrode im Eichsfeld. Beiträge zur Dorfgeschichte, Duderstadt 2011, 432 S., 276 Abb., 24,95 €**

Am 1. Januar 1236, als der Mainzer Erzbischof ein Kloster im Münsterland auch mit dem Zehnten in Witzenhausen ausstattete, ist Mackenrode erstmals urkundlich erwähnt worden. Bisherige Inhaber waren Dietrich von Rusteberg und Heidenreich von Hanstein, die als Entschädigung u.a. Einnahmen in Mackenrode und Eichstruth erhielten. Auch die Herkunftsbezeichnung „von Hanstein“ taucht erstmals in dieser Urkunde auf. Zum 775. Jubiläum seiner Ersterwähnung hat der Verfasser sein Heimatdorf Mackenrode mit seiner Chronik „beschenkt“. Sie gliedert sich in

# Einladung zu Frühjahrstagung und Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatsforschung e.V.

**Samstag, den 16. März 2013 - Stadthalle Northeim**

## Programm

- 10.00-12.30 Uhr** Gemeinsame Sitzung der **Fachkommissionen der Arbeitsgemeinschaft für Südniedersächsische Heimatsforschung**
1. Eröffnung und Begrüßung
  2. Vortrag: Heike Grobis, Osterode  
**„Weltkulturerbe“ in Südniedersachsen**
  3. Vortrag: Dr. Klaus Grote, Göttingen  
**Aktuelle Forschungen zum Römerlager Hedemünden**
  4. Mitteilungen zu Forschungen und Vorhaben, Anfragen, Gedankenaustausch von Mitgliedern und Gästen
- 12.30-14.00 Uhr** Bücherbasar (Altes und Neues zur Landes- und Regionalgeschichte von Mitgliedern für Mitglieder und Gäste)
- Gelegenheit zum gemeinsamen Mittagessen -
- 14.00-16.30 Uhr** **Vortrag und Mitgliederversammlung**
1. Vortrag: Prof. Dr. Armin Wolf, Frankfurt  
**Zur Herkunft der Grafen von Northeim von den Grafen von Luxemburg**
  2. Hauptversammlung
    1. Bericht der Vorsitzenden
    2. Bericht des Schatzmeisters
    3. Berichte aus den Fachkommissionen
    4. Wahl von Ehrenmitgliedern
    5. Wahl eines neuen Fachkommissionsleiters
    6. Satzungsänderung
    7. Anfragen und Verschiedenes
    8. Schlussworte

Der Vorstand

## Veranstaltungen-Termine-Ausstellungen

---

**Öffnung des Geschäftszimmers** (mit Bibliothek) der **ASH**, Northeim, Am Entenmarkt 3, nach Absprache mit dem Vorstand.

**Einbecker Geschichtsverein** (Tel. 05561/3478)

Vorträge jeweils um 19.30 h, Aula der Teichenwegschule, Teichenweg 26, Einbeck  
10.12.2012: Manfred Schnepel, Vom christlichen Erholungsheim zum CVJM-Haus Solling

21.01.2013: Walter-Wilhelm Funke, Ausflugsraststätten in Einbeck und Umgebung, Teil II

18.03.2013: Enrico Brühl, Urmenschen in Mitteldeutschland. Von Bilzingsleben nach Schöningen

**Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Göttingen**

Genealogische Beratungen in der Geschäftsstelle, Hennebergstr. 11, Göttingen, i.d.R. jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat von 15-17.30 h.

(s.o. S. 116 Fachkommission Familienforschung)

**Geschichtsverein Goslar e.V.** (Tel. 05321/519103)

Vorträge in Zusammenarbeit mit der Kreisvolkshochschule, jeweils um 19.30 h, Gebäude des Landkreises Goslar, Klubgartenstr. 6, Sitzungssaal

13.12.2012: Dr. Klaus Thiele, Reformatorische Hausinschriften im Vorharz

10.01.2013: Erhard Jörn, Das sogenannte „Bergdorf“ von Goslar

21.02.2013: Dr. H. Ernst Stockman, Im Zeichen der Reformation – Luther und der Harz

**Heimat- und Geschichtsverein Osterode und Umgebung e.V.** (Tel. 05522/75509, Do 16-17.00 Uhr)

08.01.2013, 19.30 h, Ratskeller, Vortrag: Joachim Rusteberg, Die Ausspannstation in der Dörgestraße in Osterode

23.01.2013, 19.30 h, Museum im Ritterhaus, Vortrag: Firouz Vladi, Kalender in der Menschheitsgeschichte

27.01.2013, 19.30 h, Museum Osterode, Vortrag: Yannick Lowin, Harztourismus im Schatten der Grenze

13.03. 2013, 14.00 h, Stadtbibliothek, Halbtagesprogramm: Prof. Dr. Ingolf Lamprecht, Hanna Stephan, zum 110. Geburtstag der Schriftstellerin

**Heimatmuseum Northeim**, Am Münster 32/33, Northeim

bis 22.01.2013, Ausstellung: Ton-Plastiken

**Museum Uslar**, Mühltentor 4, Uslar

bis 24.03.2013, Ausstellung: Die schwarze Macht. Wildschweine im Solling

**Naturwissenschaftlicher Verein Goslar e.V.** (Tel. 05321/23670)

16.01.2013, 19 Uhr, Vortrag Wolfgang Specht, Mit der Kamera unterwegs: Libellen im Landkreis Goslar

13.02.2013, 19 Uhr, Vortrag: Herwig Zang, 60 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein Goslar – ein Rückblick

2.03.2013, 19 Uhr, Vortrag: Prof. Dr. Götz Harnischfeger, Pharmazeutische Referenzsammlungen in alter und neuer Zeit

## Mitarbeiter von Heft 3/4 (2012)

---

Dr. Gerd **Busse**, Über der Eseebeeke 19, 37079 Göttingen

Günther **Gebhardt**, Torgarten 16, 30559 Hannover

Klaus **Gehmlich**, Im Alten Dorf 9, 37412 Elbingerode

Heike **Grobis**, Am Schilde 19, 37520 Osterode

Hans-Heinrich **Hillegeist**, Brauweg 9, 37073 Göttingen

Georg **Hoffmann**, Thiestr. 18, 37120 Bühren

Dr. Peter **Klose**, Hohe-Rott-Weg 19, 37130 Gleichen

Dr. Gerald **Köneke**, Mörliehäuser Str. 6, 37176 Moringen

York-Ekbert **König**, Am Fuchsberg 3, 37269 Eschwege

Günter **Merl**, Wieterallee 10a, 37154 Northeim

Wolf-Dietrich **Nück**, Wurmbergstraße 20, 34130 Kassel

Niels **Petersen**, Institut für Historische Landesforschung der Universität Göttingen, Heinrich-Düker-Weg 14, 37077 Göttingen

Dr. Gudrun **Pischke**, Über dem Schäfertor 17, 37120 Bovenden

Hermann **Regenhardt**, Hindenburgstr. 27, 37547 Kreiensen

Dr. Tilo **Rumann**, Goethestr. 14, 37154 Northeim

Arnold **Schelle**, Gasse 15, 37186 Moringen

Klaus-Jürgen **Schmidt**, Wilhelm-Raabe-Str. 16, 37520 Osterode

Dieter **Schöttler**, Wiesenstr. 7, 37124 Rosdorf

Die aktuelle Bibliographie zu SÜDNIEDERSACHSEN finden Sie auf unserer Homepage <http://kulturserver.de/home/ash>, wenn Sie auf der linken Seite den untersten Knopf „Bibliographien“ anklicken.

## Unsere Fachkommissionen

---

<b>1. Ur- und Frühgeschichte (Archäolog. Denkmalpflege)</b>	Klaus Gehmlich - Im Alten Dorf 9 37412 Elbingerode Email: klaus@gehmlich.net	Tel. 05521/3922
<b>2. Geschichte</b>	Dr. Gudrun Pischke - Über dem Schäfer- tor 17 - 37120 Bovenden, OT Harste Email: dr.pischke@gmx.de	055 93/93 73 67
<b>3. Geographie und Landeskunde</b>	Hans-Heinrich Hillegeist Brauweg 9 - 37073 Göttingen Email: hillegeist@gmx.de	05 51/7700683
<b>4. Bauerhaltung und Denkmalpflege</b>	Heike Grobis - Am Schilde 19 37520 Osterode Email: heike.grobis@freenet.de	05522/952462
<b>5. Plattdeutsche Sprache und Literatur</b>	Hermann Regenhardt - Hindenburg- straße 27 - 37547 Kreiensen OT Greene Email: hermann.regenhardt@t-online.de	0 55 63/63 70
	Wilfried Baller - Nelkenstraße 6 30974 Wennigsen	0 51 09/61 89
<b>6. Volkskunde</b>	Dr. Gerald Könecke - Mörliehäuser Str. 6 37176 Nörten-Hardenberg OT Großenrode Email: gerald.koenecke@t-online.de	0 55 03/9 11 71
<b>7. Familienforschung</b>	Dr. Tilo Rumann - Goethestraße 14 37154 Northeim Email: tilo.rumann@t-online.de	0 55 51/99 67 15

Möchten Sie alle Einladungen einer bestimmten **Fachkommission** erhalten, so wenden Sie sich bitte an den entsprechenden **Fachkommissionsleiter**.

Redaktionsschluss für die Nr. 1 / März 2013 ist  
Sonnabend, der 26.01.2013

Bitte Unterlagen an  
Gisela Murken, Feldtorstr. 24A, 37176 Nörten-Hardenberg, e-mail: murken.g\_th@t-online.de  
Telefon 05503/2557

# Schriftenreihe – Sonderveröffentlichungen der ASH

## Schriftenreihe

Band	Jahr	Autor/Herausgeber, Titel	Preis/Mitglieder	Preis
1	1971	ASH, Südhannoversches Jahrbuch	vergriffen	
2	1978	Karl Schomburg, Alte Landfahrzeuge und ihre Handwerksstätten	vergriffen	
3	1979	Carl H.Kurz, Zwischen Harz und Solling	vergriffen	
4	1980	Ernst Sobotha, Grundwasser im Eichsfeld	1,00	1,00
5	1981	Klaus Friedland/Detlev Elmers, Städtebund und Schifffahrt zur Hansezeit in Südniedersachsen	1,00	1,00
6	1982	Edgar Kalthoff, Geschichte des Fürstentums Göttingen und des Landes Göttingen im Fürstentum Calenberg 1285-1584	vergriffen	
7	1982	Carl-H Kurz, Schriftsteller zwischen Harz und Heide	1,00	1,00
8	1990	ASH, Archäologie in Südniedersachsen	vergriffen	
9	1993	ASH, Hg., Rüstungsindustrie in Südniedersachsen während der NS-Zeit	vergriffen	
10	1994	Gerhard Meyer, Dannhausen. Entwicklung eines südniedersächsischen Dorfes in drei Jahrhunderten	vergriffen	
11	1995	Thomas Albrecht, Wirtschaftsgeschichte des Sollings im Spätmittelalter	5,00	6,00
12	1997	Hans-J. Winzer, Das Kloster Katlenburg und sein Lagerbuch von 1525	5,00	6,00
13	1998	Wilfried Baller, plattdeutsch schreiben. Empfehlungen zur Schreibweise und plattdeutsche Texte	vergriffen	
14	1998	Gudrun Keindorf, Bibliographie des „Mitteilungsblattes“ und der Zeitschrift „Südniedersachsen“ der ASH	10,00	12,00
15	1998	Birgit Schlegel, Altes Handwerk und Gewerbe in Südniedersachsen	vergriffen	
16	2003	Birgit Schlegel, Industrie und Mensch in Südniedersachsen – vom 18. bis zum 20. Jahrhundert	10,00	12,00
17	2005	Wilfried Baller, Plattdeutsche Redewendungen in ihrer Anwendung	5,00	6,00
18	2006	Hans-Heinrich Hillegeist, Hg., Heimat- und Regionalforschung in Südniedersachsen	10,00	12,00
19	2009	Bibliographie „Südniedersachsen“ 1998 bis 2007	5,00	6,00
20	2011	Hans-Joachim Winzer, Studien zu den Beziehungen zwischen den Grafen von Katlenburg und den Grafen von Stade im Mittelalter	10,00	12,00

Als z.T. in einigen Exemplaren noch vorhandene **Sonderhefte** erschienen: Hans-Heinrich Hillegeist, **Das historische Eisenhüttenwesen im Westharz und Solling** (1974), Walter Junge, **Begegnungen im Solling** (1974), Rudolf Wenig, **Barthold Kastrop – ein Bildschnitzer der Spätgotik in Südniedersachsen** (1975), Günter Merl, **Bilder aus der Ur- und Frühgeschichte** (1976), ASH, Hg., **Jugend im Museum** (1981), Andreas Lilje, **Historische Bauformen in Südniedersachsen** (1990), ASH, Hg., **Lüthorst und Wilhelm Busch** (1998).

# DUDERSTADT – Eine Stadt in Bewegung

## Das Buch zum Prozess »Duderstadt2020«

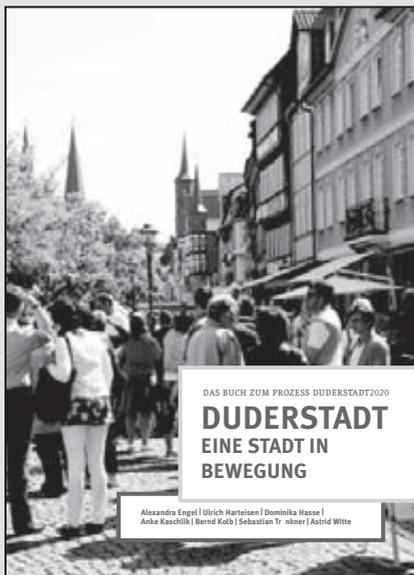
Herausgeber A. Engel, U. Harteisen, D. Hasse, A. Kaschlik, S. Tränkner, A. Witte.

Von Alexandra Engel, Ulrich Harteisen, Dominika Hasse, Anke Kaschlik, Bernd Kolb, Sebastian Tränkner, Astrid Witte, Meike Caselmann, Susanne Möhl und Stefan Koch.

Duderstadt2020 ist ein Stadtentwicklungsprozess, der durch Prof. Hans Georg Näder initiiert und durch die Otto Bock Holding GmbH & Co. KG finanziert wurde. Die Prozessgestaltung und -begleitung hat ein interdisziplinäres Team der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, Holzminden, Göttingen übernommen. Getragen wird der Prozess durch das Engagement der Menschen vor Ort.

In einem durch Offenheit und Kooperation auf Augenhöhe geprägten Klima werden seit März 2009 Problemstellungen bearbeitet, die den Menschen in Duderstadt auf den Nägeln brennen.

Dieses Buch stellt die aktuell bearbeiteten Themenfelder und ihre jeweiligen Projekte vor. Dabei wird die Arbeit der einzelnen Projekte in einen größeren Zusammenhang gestellt, es wird Bilanz gezogen und nächste Schritte werden dargestellt.



Format: 18 x 25 cm,  
Paperback mit Fadenheftung, 196 S.,  
152 Abb. u. Tab.,  
1 beigelegtes Poster

**14,95 €**

Weitere Infos: [www.meckedruck.de/9783869440484](http://www.meckedruck.de/9783869440484)

**H 13753**

Arbeitsgemeinschaft für Südnieders. Heimatforschung, Pf. 1104, 37141 Northeim

Postvertriebsstück

Deutsche Post AG

Entgelt bezahlt

## „Mein Duderstadt am Brehmestrand ..“

Robert Wand: „**Mein Duderstadt am Brehmestrand** . . .“ Die Brehme von der Quelle bis zur Mündung. Format 16 x 23,5 cm, 128 S., gebunden, 60 s/w-Abb. und 100 Farbabb., Duderstadt 2012, ISBN 978-3-86944-042-2, 9,95 €.

Die Brehme verbindet den thüringischen mit dem niedersächsischen Teil des Eichsfeldes. Sie entspringt in der Nähe des Ortes Brehme, für den sie namensgebend ist, und mündet nach ca. 13 km am nordwestlichen Ortsrand von Duderstadt in die Hahle. Für Duderstadt ist die Brehme Teil der lokalen Identität und ein prägendes Element des Stadtbildes.

Der Autor, engagierter Heimatforscher aus Brehme, beschreibt in Wort und Bild detailliert und akribisch den Verlauf des Flusses von den beiden Quellen bis zur Mündung und bringt dabei manches bislang unbekanntes Detail ans Licht. Besondere Beachtung schenkt er den Verzweigungen des Wasserlaufes vorrangig um und in Duderstadt und den Veränderungen, die im Laufe der Jahrhunderte erfolgt sind.

Thematisiert wird zudem der Nutzen, den die Anwohner von der Brehme zogen, insbesondere wer-

den die zehn durch die Brehme angetriebenen Mühlen ausführlich dargestellt.

Illustriert werden die Ausführungen durch eine Vielzahl aktueller wie historischer Fotos, Postkarten und Kartenausschnitte, die hier zum Teil erstmals veröffentlicht werden.

So entsteht ein umfassendes und facettenreiches Bild eines besonderen Gewässers im Eichsfeld.

Zu beziehen ist das Buch über alle Buchhandlungen und beim Verlag Mecke Druck, Postfach 1420, 37107 Duderstadt, Tel. 0 55 27-98 19 22, Fax 981939, E-Mail: [verlag@meckedruck.de](mailto:verlag@meckedruck.de)



**Weitere Infos: [www.meckedruck.de/9783869440422](http://www.meckedruck.de/9783869440422)**